

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nach 4 Uhr Sonntags monatlich 20 Pf. für den Abnehmer, bei Vorbestellung 1,50 Pf. auswärts. Bestellungen in den Adressbüchern, Postämtern, anderen Kundengeschäften und Verlagsstellen. Im Falle Abwesenheit des Abnehmers ist die Redaktion zu benachrichtigen. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, Markt 10, zu finden. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, Markt 10, zu finden.



Aussagenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Druck: 20 Pf. — Verantwortliche Redaktion: Wilsdruff, Markt 10. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Druck: Wilsdruff, Markt 10.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 238 — 95. Jahrgang — Traianchrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Volkszeit: Dresden 2640 — Sonnabend, den 10. Oktober 1936

Brüde zum richtigen Arbeitsplaz

Als der Führer und Reichszugler Anfang des Jahres 1933 dem damaligen Oberst Hiel den Auftrag erteilte, einen einheitlich ausgerichteten, straffen nationalsozialistischen Arbeitsdienst als Schule der ganzen Nation zu schaffen, war man sich sehr bald darüber im Klaren, daß zwischen dem Arbeitsdienst und dem freien Wirtschaftsleben ein Bindeglied fehlte. Die Wirtschaft war noch nicht aufnahmefähig genug; ohne die vermittelnde Tätigkeit einer Zwischenorganisation war es nicht möglich, die im Arbeitsdienst zur Leistung erzogenen jungen Menschen gleich nach der Entlassung in das Arbeitsleben einzufügen. Die Idee, selbstlose Arbeit für Volk und Heimat zu leisten, war Grundgedanke allen Schaffens im Arbeitsdienst. Von dieser Idee mußte auch die nachfolgende Organisation des Arbeitsdienstes ausgehen.

So sah es damals aus, am Ende des Jahres 1933: Millionen Erwerbslose waren noch draußen im Lande. Der junge Arbeitsmann, der demnächst das Lager verlassen mußte, um anderen Freiwilligen den Platz einzuräumen, sah besorgt in die Zukunft. Die Sorge des Führers im Arbeitsdienst um den Arbeitsmann war nicht geringer, sie ließ ihn nicht zur Ruhe kommen, denn alle im Arbeitsdienst gewonnenen erzieherischen Werte konnten wieder verlorengehen, wenn der junge Mensch erneut der Unfähigkeit und Erwerbslosigkeit anheimfiel. Vor allen Dingen mußte eine Organisation da sein, die auch in schwierigen Lagen bewußt den Geist des Arbeitsdienstes in der jungen Mannschaft erhalten und pflegen konnte. Sie mußte die Idee des Arbeitsdienstes selbst in sich tragen.

So entstand aus der Kampzeit und aus der Front des Arbeitsdienstes heraus, getragen von der Sorge des Arbeitsdienstführers um den Arbeitsmann, die zunächst ganz keine Organisation des Arbeitsdienstes. Als die ersten Entlassungen aus dem Arbeitsdienst kamen, stand die Organisation bereits in den Gauen des Reiches. Wenn man heute, drei Jahre nach der Aufbauzeit, zurückblickt auf das, was geschaffen ist, so kann man nur mit Stolz sagen: „Es war ein weites, beschwerliches und mühsames Weg, der zurückgelegt wurde. Aber gerade darum ist er schon gewesen!“

Die Unterbringung der aus dem Arbeitsdienst kommenden jungen Menschen beehrte zunächst die gesamte Tätigkeit des Arbeitsdienstes. Es wurden, unterstützt durch staatliche Erlasse, Vereinbarungen getroffen mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dahingehend, daß Inhaber des Arbeitsdienstpatentes bevorzugt in die Berufe vermittelt werden konnten. Umfangreiche Vorbereitungen Monate vor den Entlassungen waren dazu nötig, um einen Überblick zu gewinnen, aus welchen Berufen sich die Arbeitsmänner zusammensetzten. Umschulungskurse wurden in Verbindung mit der Reichsanstalt eingerichtet. Mit der Stellenvermittlung und den Schulungsstätten der DAF wurde eng zusammen gearbeitet. Lehrgüter wurden im Lande aufgebaut, damit die Männer, die zum Lande wollten, angelernt werden konnten. Ein Arbeitsdienst-Spar- und Kreditwerk wurde eingerichtet, um den jungen Menschen die Gründung einer eigenen Existenz zu ermöglichen. Die ganze Arbeit wurde in enger Verbindung mit der Partei und ihren Gliederungen geführt. Besonders eng gestaltete sich von Anfang an die Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront. Das Ziel, alle ehemaligen Arbeitsmänner der großen Organisation aller schaffenden Deutschen zuzuführen, war seit Bestehen des Arbeitsdienstes Richtschnur jeder Tätigkeit. Später wurde an die Errichtung der Mitgliedschaften gegangen, die alle ehemaligen Arbeitsmänner erfassen sollten. Daß dies nur eine vorübergehende Maßnahme sein konnte, war selbstverständlich. Der Arbeitsdienst wollte keine neue, für sich lebende Organisation sein. Er hat stets betont, daß er keine andere Aufgabe habe als die einer Brücke, über die hinweg die ehemaligen Arbeitsmänner in die Bewegung hineinmarschieren. In den Mitgliedschaften sollte der Geist des Arbeitsdienstes gepflegt und hochgehalten werden. Sie sollten gewissermaßen Sammelpunkt sein für alle Arbeitsmänner, die im Berufsleben stehen oder noch erwerbslos sind. Es hat sich gezeigt, daß die Mitgliedschaftsarbeit von großem Wert war. Auch hier war es wie im Arbeitsdienst: Die Starren rissen die Schwachen mit sich fort, niemand wurde müßig, auch wenn vorübergehende Schwierigkeiten eintrafen. Alle Arbeitsmänner konnten nicht sofort in das Erwerbsleben eingegliedert werden, alles war damals noch zu sehr im Aufbau.

Dann kam der Zeitpunkt der großen Umwandlung. Der Arbeitsdienst ging mit seinem gesamten Verwaltungsapparat in die DAF. Die letzte Etappe der Aufbauarbeit war erreicht. Vom Arbeitsdienst marschieren die jungen Menschen nun über den Arbeitsdienst in die Deutsche Arbeitsfront. Das bisher noch selbständige Arbeitsdienstwerk wird ebenfalls der DAF unterstellt. Der Reichsarbeitsführer als bisheriger Ehrenpräsident des Arbeitsdienstes hat nun auch die Ehren-

Die Drohung Moskaus.

Die sowjetrussischen Methoden am Pranger.

Der Nichteinmischungs-Ausschuß tagte.

London, 10. Oktober. Über die Sitzung des Ueberwachungs-Ausschusses am Freitag wurde am Mittwoch eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt, es habe allgemein Uebereinstimmung geübt, daß es im allgemeinen Interesse bringend notwendig sei, die eingegangenen Klagen auf das sorgfältigste zu prüfen und die Prüfung mit der größtmöglichen Geschwindigkeit durchzuführen.

Der Ausschuß, so heißt es weiter, nahm davon Kenntnis, daß der Vorsitzende im Einklang mit den Verfahrensbestimmungen diese Dokumente den Regierungen Deutschlands, Italiens und Portugals mitteilen wird mit der Bitte, schriftliche Erklärungen hierzu abzugeben, die es dem Ausschuß ermöglichen würden, die Tatsachen festzustellen.

Nachdem der italienische Vertreter energisch jeden einzelnen Punkt der gegen Italien gerichteten Anschuldigungen widerlegt und zurückgewiesen hatte, erklärte er, daß alle diese Beschuldigungen ganz phantastisch seien und jeder irgendwie gearteten Begründung entbehren. Das würde leicht durch die Antwort erwiesen werden, die die italienische Regierung in angemessener Zeit erteilen werde. Der deutsche und der portugiesische Vertreter machten ähnliche Vorbehalte in bezug auf die Stellungnahme ihrer Regierungen.

Dem Ausschuß lag ferner ein vom 6. Oktober datierter Brief des Vertreters der Sowjetunion vor, der die portugiesische Regierung der Verletzung des Abkommens beschuldigt und den Vorschlag macht, daß ein Untersuchungsausschuß an die spanisch-portugiesische Grenze zur Prüfung der Lage entsandt werden soll. Der portugiesische Vertreter erklärte, daß er nicht im Stande sei, an einer Aussprache über diese Angelegenheit ohne Anwesenheit von seiner Regierung, der er das fragliche Dokument übermittelt habe, teilzunehmen. Hierauf verließ der portugiesische Vertreter die Sitzung.

Bei der Wiederaufnahme der Ausschuhberatungen am 16. Oktober erklärte der Vorsitzende, er sei von dem portugiesischen Vertreter unterrichtet worden, daß das Verlassen der Sitzung nicht als eine Absicht seiner Regierung ausgelegt werden dürfe, sich von den Arbeiten des Ausschusses zurückzuziehen. Im Einklang mit den Verfahrensbestimmungen wird der Vor-

stehende die Klage sofort dem portugiesischen Vertreter zuleiten, und der Ausschuß entschied, daß es vor dem Eingang einer Antwort verfrüht sein würde, den Vorschlag auf Ernennung eines Untersuchungsausschusses zu erörtern. Es herrscht allgemeine Uebereinstimmung, daß es im allgemeinen Interesse zwingend sei, die eingegangenen Klagen aufs sorgfältigste zu prüfen und diese Prüfung mit der größtmöglichen Beschleunigung durchzuführen.

Ferner lag dem Ausschuß der bekannte Brief des Vertreters der Sowjetunion vor.

Der Vertreter Italiens protestierte scharf gegen die Methoden der Sowjetunion und teilte dem Ausschuß mit, daß seine Regierung es ablehne, irgend eine Verantwortung für irgendwelche Ereignisse zu übernehmen, die dann entstehen könnten, wenn das Abkommen durch die einseitige Entscheidung eines der Mitgliedsstaaten annulliert werde, eines Staates, der allein die volle Verantwortung für die Folgen dieser Aktion zu tragen haben würde.

Der deutsche Vertreter verteilte die Ansicht, daß die Mitteilung des sowjetrussischen Vertreters nicht in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses falle, da sie sich nicht an die niedergelegten Verfahrensbestimmungen halte und als ein rein politischer Schritt angesehen werden müsse.

Im Verlaufe seiner Antwort wies der Vertreter der Sowjetunion die Beschuldigungen des italienischen Vertreters zurück und bestand darauf, daß es notwendig sei, Maßnahmen zur Einstellung der Vertragsverletzungen, die in seinem Briefe vom 7. Oktober erwähnt worden seien, zu treffen.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß dem Ausschuß bei dieser Gelegenheit keine konkreten Vorschläge vorlagen, konnte hinsichtlich der Erklärung des Vertreters der Sowjetunion kein Schritt unternommen werden; gewisse Vertreter deuteten jedoch an, daß sie von ihren Regierungen weitere Anweisungen zu erhalten wünschten. In Uebereinstimmung mit einer von dem Unterausschuß gemachten Empfehlung kamen die Vertreter überein, ihre Regierungen zu ersuchen, dem Ausschuß zusätzliche Informationen hinsichtlich der Behandlung solcher für Spanien bestimmten Waffen- und Kriegsmaterialelieferungen zur Verfügung zu stellen, die den Teil der Ladung eines Dampfers bildeten, der den Hafen eines Landes anlaufe, das den Vertrag unterzeichnet habe.

Madrid wird geräumt.

Die Räumung von Madrid wird in beschleunigtem Tempo fortgesetzt. 18 rote Flugzeuge flogen von den Flugplätzen der Hauptstadt ab, um sich nach Valencia zu begeben. Ununterbrochen verlassen Eisenbahnzüge mit Kriegsmaterial die spanische Hauptstadt.

Das Madrider sozialistische Blatt „Mundo Obrero“ erklärte am Schluß:

Die Madrider Linkregierung beschleunigt ihre verzweifeltsten Vorbereitungen zur Verteidigung der Hauptstadt. Verschiedene kleine Städte und Dörfer, die in einem Umkreis von 15 bis 25 Kilometer von Madrid liegen, werden in einem heftigsten Tempo zu kleinen Festungen umgebaut.

Der Generalangriff auf die Hauptstadt

Auf der nordwestlichen Angriffsfront haben die Truppen des Generals Mola Salas Martin de Vadeiglesias genommen, das bereits in der Provinz Madrid liegt. Dabei fielen ihnen zehn Feldgeschütze, 1500 Granaten, ein Munitionszug und ein Feldlazarett in die Hände, die von der flüchtenden Miliz zurückgelassen worden waren. Siguenza, das schon seit einigen Tagen vollkommen einacklossen war, wurde von den

führerschaft über die in die Deutsche Arbeitsfront eingetretene Jungmannschaft übernommen. Um der Verbindung mit dem Reichsarbeitsdienst sichtbaren Ausdruck zu geben, sollen künftig die ehemaligen Arbeitsmänner in den Werkstätten zu ihrer Tracht auf dem linken Armel das Arbeitsdienst-Abzeichen tragen, in Verbindung mit dem Symbol der Deutschen Arbeitsfront, dem Fahrrad.

Für das Arbeitsleben des deutschen Volkes ist die Ueberführung des Arbeitsdienstes in die DAF von nicht geringer Bedeutung. Während es früher galt, jedem ehemaligen Arbeitsmann zunächst irgendeine Arbeit und Brot zu schaffen, steht jetzt die Aufgabe bevor, jeden ehemaligen Arbeitsmann nach Fähigkeit und Leistung einzusetzen.

nationalen Truppen besetzt. Auch in der Sierra de Cerebos machten die Angriffskolonnen weitere Fortschritte, ohne viel Widerstand zu finden.

Die Einnahme von Navalperal

dem westlichen Eingangstor zur Madrider Ebene, ist deshalb für die Nationalisten von Erfolg, weil der Ort ein Stützpunkt der Roten war. Navalperal hatte durch seine bedrohende Lage am Südwestzipfel des Guadarramagebirges hohe strategische Bedeutung. Seine Einnahme ist zum großen Teil der Ueberlegenheit der nationalistischen Luftwaffe zu verdanken. Ein weiterer Erfolg besteht in der Zerstörung der Eisenbahnverbindung zwischen Madrid und Aranjuez durch nationalistische Bombenflugzeuge. Der Vormarsch der Sadaarmee auf Madrid nimmt ebenfalls seinen Fortgang. Die nationalistischen Sturmtruppen haben viele Dörfer, in denen sich die Roten verschanzt hatten, im Sturmangriff mit gefülltem Bajonett erobert.

Die Einkreisung der Hauptstadt ist zu drei Vierteln vollendet.

San Martin auf der Straße zwischen Avila und Maqueda ist auch in die Hände der Nationalisten gefallen. Damit ist praktisch eine Verbindungslinie hergestellt, die von Toledo im Süden über Maqueda, Escalona, Almorox, San Martin und Navalperal nach Avila im Westen von Madrid führt. Eine 3000 Mann starke Kolonne roter Truppen soll sich noch westlich dieser Linie befinden, so daß ihr der Rückzug nach der Hauptstadt abgeschnitten ist.

Neue Truppen aus Marokko

Die nationalen Truppen sind jetzt unumschränkt Herrin der Meerenge. Die Truppentransporte aus Marokko vollziehen sich ohne die geringste Störung. Ein nationales Geschwader von zehn Flugzeugen, meistens dreimotorige Großbomber, flog von Ceuta nach Tefona. In Algeciras brachten große Passagierdampfer ungefähr 10 000 Mann Rekruten und umfangreiches Kriegsmaterial